



# Sirius Klayne

Monatshefte für Musik  
Theater und Literatur

43.

Sirius-Verlag Franz Jobotka Wien Berlin

MUSIKALIENDRUCKEREI „NORA“ WIEN VIII.

*Jobotka Franz*



### Heft 34

**Aus der Operette „Reklame“.** Bruno Granichstaedten: s' gibt heute noch Märchen. J. M. Kratky: Komm' in den Wienerwald, Wienerlied. Ralph Erwin: Du bist die Frau von der ich träume, Lied und Tango. Paul Pallos: Das Ringelspiel. Heinrich Strecker: 1000 Millionen Sterne, Walzerlied. Kurt Gogg: Es gibt ein kleines Wort: „Vergessen“! Tango. Franz Sobotka: Im Wienerwald, Walzer.

### Heft 35

Bruno Granichstaedten: „Ach wie oft sind wir im Mondenschein gesessen“, Lied und Slowfox aus der Operette „Reklame“. F. P. Fiebrich: „Da lächelt der Herrgott hinunter auf Wien“, Wienerlied. Hans May: „Der Duft der eine schöne Frau begleitet“, Slowfox. Oskar Schima: „Um uns war es Nacht“, English Waltz. Oskar Jascha: „Wiener Mädel“, Wiener Walzerlied. Hermann Böhm: „Sag mir, hast Du mich vom Herzen lieb“, Lied. Alois Kutschera: Gastwirte-Marsch.

### Heft 36

José Hernandez: Javanischer Tanz. Leo Ascher: Wiener Walzer aus der Operette „Frühling im Wienerwald“. Willy Engel-Berger: Du hast so blaue Augen, wie die Adria, Foxtrot. Fritz Rotter u. Dr. B. Kaper: Auf Wiederseh'n, Herr Doktor! Foxtrot. Stefan Weiss: Ich hab ein vis-à-vis, Bostonlied. Egon Goldberg: Gnädige Frau ich darf Sie nicht lieben, Tango. Carl Weinstabl: Heut' woll'n m'r lusti' sein! Marschlied. Edmund Eysler: Holder Engel, werde mein!

### Heft 37

Leo Ascher: „Fahr'n ma 'naus ins Liebhartstal“ aus dem Singspiel „Frühling im Wienerwald“. H. Leopoldi u. R. Katscher: Ich bin ein unverbesserlicher Optimist, Foxtrott. Hans May: Wenn Du glaubst ich lieb' Dich! aus dem Tonfilm „Hai Tang“. Gustav Macho: In Dir hab' ich die Frau gefunden, Tango. Pablo Guarajo: Wir zwei! English Waltz. J. W. Ganglberger: Gute Nacht mein Wien! Wienerlied. R. R. Schmal: Nur mit deinem Mund, dem süßen. English Waltz.

### Heft 38

Stefan Weiss u. Frank Fox: „Ein bißchen Jazz und Liebe“, Lied und Slow-Fox aus der Revue „Quer durch Wien.“ M. v. Thann: „Du bist mein Traum, Du Mädel aus Wien! Robert Stolz: „Ich hab' bei der Trude das Küssen studiert!“, Foxtrot aus dem Tonfilm „Heute Nacht — eventuell“. Fritz Rotter u. Dr. B. Kaper: „Gib nur acht, über Nacht kommt die Liebe“, Valse Boston. „Ungarischer Tanz.“ Stefan Weiß: „Meine erste Liebe“, Tango. L. Delson: „Sag wie . . . ?“. Leo Ascher: „Ja das ist der Frühling im Wienerwald“, Walzerlied aus dem Singspiel „Frühling im Wienerwald“.

### Heft 39

Hermann Dostal: „Eins, zwei, drei“, Marsch. J. M. Kratky: „Das Zauberbankerl“, Wienerlied. Rotter u. Alex: „Madrid“, Pasodoble. Egon Goldberg: „Sag' mir etwas Liebes . . .“, Slow Fox. Hermann Leopoldi: „Temperenzlerfox“. J. M. Kratky: „Ein Mädchen, hold wie sie . . .“, Studentenlied. C. M. Ziehrer: „Es gibt eine Schöne“ . . ., Lied aus der Operette „Der Liebeswalzer“.

### Heft 40

Edmund Eysler: Der Wein, der Grinzinger Wein! Lied aus der Operette: „Das Strumpfband der Pompadour“. Jim Cowler: Herr Ober — zwei Mokka! Foxtrott. Robert Stolz: In Wien, wo der Wein und der Walzer blüht! aus dem Tonfilm „Zwei Herzen im 3/4 Takt“. Juan Llossas: Majánah! Lied und Tango. Bruno Uher: Sag' mir, Du liebst mich! Lied und Slowfox aus dem Tonfilm: „Stürmisch die Nacht“. Hermann Leopoldi: Endlich wieder einmal ein Wienerlied! Lied und Slowfox. Dol Dauber: Du sollst mir Alles sein! Lied und Slowfox. Franz Sobotka: Puppchen tanzt Walzer!

### Heft 41

Franz Lehár: Heimatlied aus der romantischen Operette „Das Land des Lächelns“. Robert Katscher: Die Wunderbar, Slow-Fox. Franz Sobotka: Mein Hampelmann. C. M. Ziehrer: Du hast den Sex Appeal! Slow-Fox aus der Operette „Die verliebte Eskadron“. Billy Strong: Warum so einsam, mein schönes Fräulein? Lied und Foxtrott. J. Offenbach: Handkuß Intermezzo aus der Operette Blaubart. Egon Goldberg: „Genovefa“. August Pepöck: „Mädel Ade“.

### Heft 42

Johann Strauß (Vater und Sohn): Auftrittslied des Johann Strauß aus dem Singspiel „Walzer aus Wien“. Heinrich Strecker: „Wenn mein kleines Mädi weint“, Slowfox. Michael Krausz: Trinklied aus dem Singspiel „Der treue Musikant“. Hermann Leopoldi: Café Brasil, Paso doble. Robert Stolz: In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt, Wienerlied. Dr. Otto Fokschaner: Oh! Pulcinella, Lied und Tango. Sousa: Fregoli-Marsch.

### Heft 43

Hermann Leopoldi: Mein Schatz ist ein Matrose. Lied und Foxtrot. Michael Krausz: Mariechen lass die Männer geh'n. Foxtrot aus dem Tonfilm „Die Lindenwirtin“. Walter Jurman: Deine Mutter bleibt immer bei Dir. Aus dem Tonfilm „Ich glaub nie mehr an eine Frau“. Sieczynsky und Frank Fox: Das ist ein Grund zum Trinken. Slowfox. Willy Engel-Berger: Die Liebe ist ein Zigeunerkind. Lied und Tango. J. W. Gangelberger: „Tirili“. Konzertidylle. Willy Jacobsohn: Princessita. Lied und Tango.



43.

# SIRIUS-MAPPE

MONATSHEFTE  
FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR

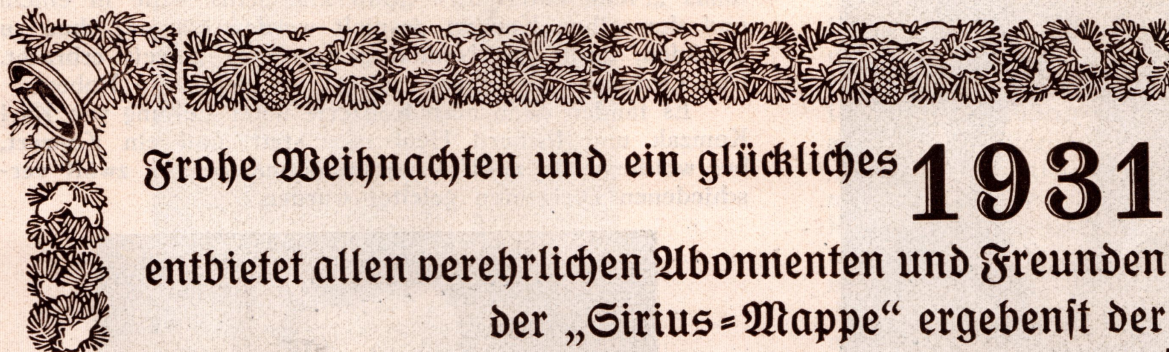
Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. B 46-6-98

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

IV. Jahrgang

WIEN—BERLIN

12. Heft



Frohe Weihnachten und ein glückliches **1931**

entbietet allen verehrlichen Abonnenten und Freunden

der „Sirius-Mappe“ ergebenst der **Sirius-Verlag**

## Berühmte Dirigenten

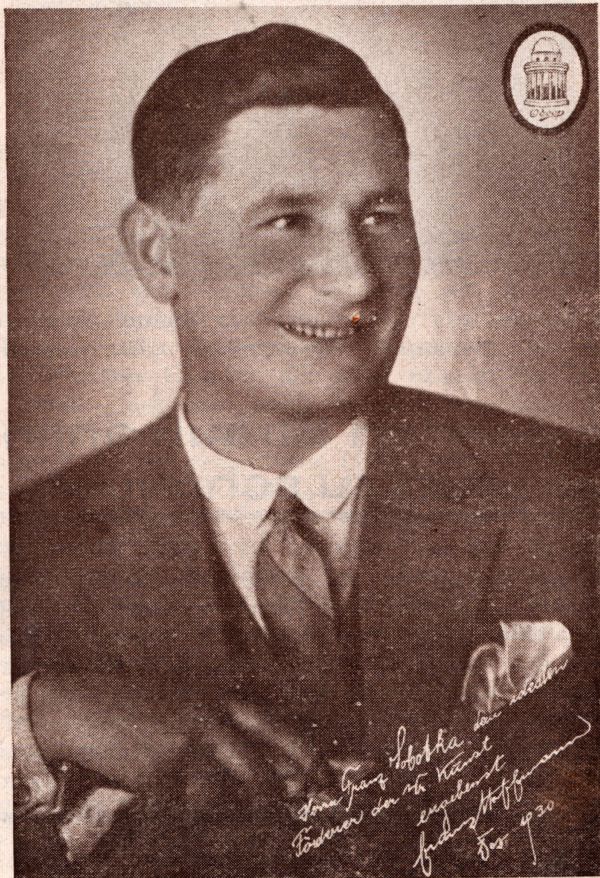
Erinnerungen aus „Venedig in Wien“.

Von Gabor Steiner.

Für die Saison 1902 von „Venedig in Wien“ suchte ich eine besonders starke Attraktion. Da entschloß ich mich zur Bildung eines aus über 100 Musikern bestehenden Kon-

zertorchesters, das täglich unter den verschiedensten Gast-Dirigenten Konzerte veranstalten sollte. Durch den Brand des Römersaals war ich allerdings gezwungen, den größten Teil der Konzerte im Freien zu absolvieren. Das Sommertheater kam für diese Konzerte nur ausnahmsweise in Betracht. Am 8. Mai fand das erste Konzert des Riesenorchesters in dem eigens erbauten Musikpavillon vor dem Römersaal statt. Dirigenten waren: Professor Graedener, Franz Lehár und unser unvergeßlicher C. M. Ziehrer.

Am 21. Juni war das große Ereignis: Richard Strauß dirigierte das Riesenorchester. Strauß stellte folgendes aus-erlesene Programm zusammen: Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini“ von Berlioz, Vorspiel zum zweiten Akt „Ingwelde“ von Schilling, symphonische Dichtung „Prometheus“ von Liszt, „Till Eulenspiegel“, „Tod und Verklärung“ von Richard Strauß. Musikkritiker Robert schreibt: „Im Sommer-theater von ‚Venedig‘ bekam man gestern eine feine Num-



Franz Hoffmann (Tenor),  
der bekannte Star des Odeon-Konzerns



Maria Gardi,  
die bekannte Opern- und Konzertsängerin



mer zu hören. Wir meinen damit nicht die bekannte Posse, sondern das große Symphoniekonzert, welches niemand Geringerer als Richard Strauß, das Haupt des musikalischen Jungbrunnens, leitete. Die Ankündigung, der Komponist der „Feuersnot“ werde sich auch darin als der Freiesten einer zeigen, daß er im Freien dirigieren wird, übte natürlich eine große Anziehungskraft aus. Eine ganze Musikerkolonie



Frl. Hertha  
Ruth-Brod,  
Solotänzerin des  
Wr. Bürgertheaters

hatte sich eingefunden und auch unsere Konzerthabitués waren sehr zahlreich vertreten. Man glaubte sich in den Musikvereinssaal versetzt zu sehen. Strauß wurde gleich bei seinem Erscheinen mit Applaus begrüßt und nach jeder Nummer durch stürmische Beifallskundgebungen ausgezeichnet, die zum Schlusse den Charakter einer förmlichen Ovation annahmen. Er hat aber auch Außerordentliches ge-



Otto  
Wacek jun.,  
der populäre Wiener  
Kapellmeister und  
Komponist

leistet. Wir hatten schon des öfteren Gelegenheit, ihn als Dirigenten schätzen zu lernen, jedoch so bewundert wie diesmal haben wir ihn noch nie. Ist es doch keine Kleinigkeit, einen aus so heterogenen Elementen zusammengesetzten Rieseninstrumentalkörper nach ein paar Proben dahin zu bringen, daß er so erstaunliche Leistungen zu bieten vermag, wie das gestern tatsächlich der Fall gewesen ist.“

Nach Strauß kam der populärste Pariser Komponist Louis Ganne, der sich durch vierzehn Tage in die Herzen der Wiener hineinspielte und von Wien ebenso schwer Abschied nahm wie das Publikum von ihm. Noch vor Schluß der Saison kam ein interessanter Dirigent, der als Komponist einen guten Namen hatte, aber bis dahin noch keine großen Konzerte in Wien leiten konnte: Oskar Nedbal. Zur Aufführung gelangte die symphonische Dichtung Smetanas „Mein Vaterland“. „Daß alle sechs Teile in einem und demselben Konzert gespielt werden können, ohne zu ermüden, dafür hat Nedbal gestern den Beweis erbracht. Das Orchester war mustergültig.“ So berichtete Robert.

Es fanden dann noch Konzerte unter Leitung von Karl Komzak und Richard Heuberger statt, und ein Konzert, bei welchem die zwölf Programmnummern von zwölf verschiedenen Dirigenten geleitet wurden.



Michael Krausz,  
Komponist des Singspiels „Das Herrgottslied“ („Der treue Musikant“)

## Wie Johann Strauß anfang, Operetten zu schreiben!

Von Gabor Steiner.

Es sind nun bald 60 Jahre, daß Johann Strauß sich nach harten Kämpfen dem Theater zugewendet hatte. Am 16. Juni 1870 bringt das „Tagblatt“ folgende Notiz:

„Johann Strauß als Operettenkomponist. Das lang angekündigte Ereignis soll doch zur Wahrheit werden. Direktor Steiner hat, wie wir hören, mit Strauß einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen, und im Herbst schon hofft man die erste Operette auf die Bühne zu bringen.“



Wir bitten unsere geehrten Abonnenten bei Zuschriften an den Verlag die **Kon-**  
**nummer**, welche auf jeder Deckeltasche links oben ersichtlich ist, anzuführen, da ansonsten dieselben unbeantwortet bleiben müssen.



# „Mein Schatz ist ein Matrose!“

Aufführungsrecht  
vorbehalten

Text von Erwin W. Spahn

Tempo di Marcia (Foxtrot)

Musik von Hermann Leopoldi

Klavierarrangement Siegfried Klupsch

PIANO

1. Hoi - ho! Hoi - ho! Es ist schon mal im Le-ben so, die  
 2. Hoi - ho! Hoi - ho! Zu mir sagt er: „Ich lieb Dich so, nur  
 3. Hoi - ho! Hoi - ho! Be - lä-stigt mich mal ei-ner wo und

Ei - ne geht mit Ei-nem von der Sa - ni-tät! Die And' - re, die hat  
 Dich, lüßt Dern!“ Da - bei sieht er nur gar zugern ein schö - nes Kind und  
 wird er keß, dann ruf' ich einfach: S O. S! Da kommt schon auch mein

Ei - nen von der Ar-till'rie und ich ver-steh' mich glän-zend mit der See! )  
 hebt ihr Röckchen sich im Wind, dann strahlt und spricht er schmunzelnd „Land in Sicht!“ Mein  
 Jun-ge, der nach Seemannsbrauch mich hilfs - be - reit aus höch - ster Not be - freit! }

Copyright 1930 by Drei Masken Verlag A.G., Berlin

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

D. M. V. 4244

Mit Bewilligung des Dreimaskenverlages A. G. Berlin.



## Refrain

Schatz ist ein Ma - tro - se mit ei - ner blau - en Ho -

se, mit ei - ner Müt - ze, d'ran ein Band, und noch so al - ler -

hand! Und noch so al - ler - hand! Er hat so blau - e Au - gen, die

wohl zur Treu - e tau - gen! Und doch sagt er mir

oft: „A - de!“ Und sticht und sticht al - lei - ne in die Seel!



# Mariechen, laß die Männer geh'n

## Foxtrotlied

aus der Fellner' und Somlo'schen Tonfilm-Operette  
„Die Lindenwirtin“

Aufführungrecht  
vorbehalten

Text von Bruno Hardt-Warden

Musik von Michael Krausz

**Frisch** (*nicht zu schnell*)

GESANG

KLAVIER

1. Die

klüg - ste Frau auf die - ser Welt, von der mein klei - nes Lied er - zählt, das war, das  
Tan - te Ur - su - la war blond und träum - te gern vom Ho - nig - mond und auch und

war, mei - ne Tan - te Ur - su - la, kam mir ein Bursch zu nah' ge - rückt, dann  
auch von der Lie - be sü - ßem Hauch! Einst kam so ein Pri - vat - do - zent, ein

hat sie ihn nur an - ge - blickt, schon war, schon war der Kna - be nicht mehr  
Ca - sa - no - va an Ta - lent, der tat ihr schön und ließ sie plötz - lich

Copyright 1930 by Drei Masken Verlag A. G., Berlin  
Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- u. Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

D.M.V. 4249 4254

Mit Bewilligung des Dreimaskenverlages A. G. Berlin



da! Dann hob sie ih - ren Fin - ger hoch und sprach, ich hör' es heu - te noch;  
 stehn! Seit - dem schrie Tan - te Ur - su - la, wenn sie mit ei - nem Mann mich sah: } 1. 2. Ma -

*poco rit.* *atempo*

Refrain

rie - chen, laß die Män - ner geh'n, Män - ner geh'n, Män - ner geh'n, Ma - rie - chen, laß die Män - ner stehn,

laß sie al - le stehn! Denn kaum ist Ei - ner aus den Win - deln fängt der Kerl schon an zu

*rit.*

schwin - deln! Ma - rie - chen, laß die Män - ner geh'n, Män - ner geh'n, Män - ner geh'n, Ma - rie - chen, laß die

*a tempo*

Män - ner stehn, laß sie al - le stehn! 2. Auch stehn!



# Deine Mutter bleibt immer bei Dir!

7

(Wenn dein Schatz von Dir geht...)

Lied und Boston.

Aufführungsrecht  
vorbehalten.

Als Manuskript  
gedruckt.

Worte und Musik von  
Fritz Rotter & Walter Jurmann.

Gesang.

Klavier.

1. Ein gu - ter Stern gab Dir mit auf die Welt das Mut - ter - herz, das zu Dir  
2. -wel auf der Welt noch so sehr, die Mut - ter - lie - be strahlt noch

*mf*

hält. Wenn Dich das Schick-sal ver - läßt ir - gend - wie, ein Mut - ter - herz ver -  
mehr durch wei - te Län - der, durch Mee - re zu Dir und sagt: »Mein Kind, komm'

Refrain.

läßt Dich nie! Wenn früh o - der spät dein Schatz von Dir geht, dei - ne  
nur zu mir!«



Mut-ter bleibt im-mer bei Dir! Sie teilt dei-nen Schmerz, sie teilt auch ihr

Herz und will keinen Dank da - für. ——— Was es gibt auf der Welt, das tut sie gern für

*poco a poco cresc. - - - f ff*

Dich! Ei-nen Druck dei-ner Hand, den verlangt sie nur für sich. Und schließt sie zur Ruh' ih-re Au - gen einst

1. zu, ih-re Sor-ge, die letz-te, bist Du! 2. Strahlt ein Ju - Du!

*mf allarg.*



# DAS IST EIN GRUND ZUM TRINKEN

Lied und Slowfox

Aufführungsrecht  
vorbehalten

Text von  
KARL FARKAS und LUDWIG HIRSCHFELD

Musik von  
RUDOLF SIECZYNSKI und FRANK FOX

Piano

Heut - zu - tag gibts ü - ber - all auf die - ser schö - nen Welt nur Re - kor - de rings - her - um,  
Trifft mich ei - ne Steu - er o - der sonst ein Miß - ge - schick, schenk ich mir ein Gläs - chen ein,

und so hab auch ich ei - nen Re - kord jetzt auf - ge - stellt: Mei - sters - chaft in Wein - kon - sum!  
brennt mir mei - ne Frau durch, o - der kommt sie gar zu - rück, tauch ich mei - nen Schmerz in Wein!

Was der Krupp in Es - sen ist, das bin im Trin - ken ich, Al - ko - hol so heißt mein Sport,  
Kommt der Chor der Gläu - bi - ger Sehr un - gläu - big da - her, trö - stet mich der Al - ko - hol,



## REFRAIN

des-halb halt be-stän-dig ich im Trai-ning mich, was mir auch ge-schieht, ich sag' so - fort:} 1-2. Das  
und ist ei-nes Ta-ge auch die Ta-sche leer, Haupt-sa-che die Fla-sche, die bleibt voll!

ist ein Grund zum Trin-ken, zum Trin-ken, zum Trin-ken! Wenn hell die Ster-ne blin-ken, ja, dann

wacht mein Durst erst auf! Ob ich fi-del bin o-der wei-nen möcht, gehts mir gut, gehts mir schlecht, bin

ich bei Kas-sa o-der ganz am Hund, ich sag' zu je-der Stund: Das ist ein Grund zum Trin-ken, zum

Trin-ken, zum Trin-ken! Und find ich kei-nen An-laß, na, dann such ich mir ein' Grund.



# Die Liebe ist ein Zigeunerkind

Lied und Tango

Aufführungsrecht  
vorbehalten

Text von Kurt Breuer

Musik von Willy Engel-Berger

Klavier

1. Mä-del laß das Wei - nen du kriegst wieder ei - nen. Bricht dir auch dein ar - mes  
2. Mä-del willst du küs - sen mußst du ei - nes wis - sen, schnell ist dir geraubt dein

klei - nes Herz, die Zeit heilt je - den Schmerz. Mä - del laß das Kla - gen muß nicht gleich ver -  
klei - nes Herz, du hast es nicht zum Scherz. Glaub nicht an die Treu - e bit - ter ist die

za - gen laß von mir dir sa - gen, hör mich an, hör mich an. 1. 2. Die  
Reu - e laß die Män - ner lau - fen, hör mir zu, hör mir zu.



Lie - be ist ein Zi - geu - ner - kind, sie zieht von Ort zu Ort,

— sie ist so wie die Zi - geu - ner sind heut da und morgen

dort. Sie schmei - chelt dir so süß ins Ohr, zeigt dir die schönsten Wei - sen vor. Drum

nimm dich vor der Lie - be nur in acht: die Lie - be ist ein Zi -

geu - ner - kind, das dich be - lügt und dich be - trügt und dich so glücklich macht.



# TIRILI

## Konzert-Idylle

von

J. W. Ganglberger

Aufführungsrecht  
vorbehalten

**Piano**

**Frisch bewegt (Zum Walde)**

*mf* *f* *p* *cresc.*

**Più lento**

*ff* *mp* *morendo*

**Moderato (Waldesruhe)**

*pp* *ausdrucksvoll* *mf*

**Piccolo**

**(Waldvö-)**

*tr* *23* *molce*

Mit Bewilligung des Original Verlegers Ludwig Doblinger, Bernhard Herzmannsky, Wien—Leipzig.



gelein)

2 1 2 3 2 3 tr 2 12 tr 2 tr

*Cadenza ad libit.*

tr mfz Red.

*Allegretto (Tirili)*

p tr

*riten. poco a poco* *a tempo*

tr mp

*poco rit.*

1. 2. f

*sempre stacc.*

fz mf

*1.*

fz f



2. 8. longa p tr

string. poco a poco a tempo mp

tr mf f

Trio ausdrucksvoll p mf

mf f

brillante p mf

tr string. 1. 2. a tempo a tempo



Coda

*ff* *p* *tr*

*riten. poco a poco* *a tempo* *mp* *tr*

*tr* *mf* *f* *tr*

*p* *string. e cresc. poco a poco*

Presto

*f* *cresc.*

*ff* *fff* *f*



# „Princessita“

(Ich kann Dir nie gehö'n..!)

Lied und Tango

Aufführungsrecht  
vorbehalten

Worte und Musik von **WILLY JACOBSON**

Tango Tempo

Gesang

Piano

1. Die Feu - er bren-nen, es fun - kelt der Wein, — schwül lockt die Pam - pa, Mu - sik, Ster - nen -  
 2. Und Prin - ces - si - ta, die einst ihn ver - lacht, — ver - lor die Schön - heit, ver - lor ih - re  
 3. Da wird sein al - tes Ge - fühl wie - der wach - — voll ban - ger Ah - nung, so eilt er ihr

1. schein...      Dort harrt ein Ca - bal - le - ro sehn - sucht - voll,      denn er liebt Prin - ces - si - ta  
 2. Macht,      ein - sam und mü - de kam sie an sein Tor,      trau - rig blickt sie zu ihm em -  
 3. nach,      will sie ge - rührt in sei - ne Ar - me ziehn      doch schon liegt sie zu sei - nen

1. toll-      Doch als dann der O - sten rot er - glüht, da      gibt die Ant - wort ihm von fern ihr  
 2. por      doch er hat - te sie nicht mehr er - kannt - , da      traf ihr Lied ihn wie aus fer - nem  
 3. Knien-      Und schluchzend aus ih - ren Mund er hört, was      sei - ne grö - ße Lie - be einst zer -

Copyright 1930 by Edition Bristol A.G. Wien-Berlin

E. B. 115

Mit Bewilligung des Verlages Edition Bristol A. G. Wien.



## REFRAIN

1. Lied:  
2. Land:  
3. stört:

1.-3. Ich kann Dir nie ge-hörn, nie Dir Lie-be schwörn. ich bin für Dich nicht be-

*p*

stimmt! Ich weiß, ich bin nicht gut zu Dir, Du kannst nichts da-für, daß einst ein And'rer mich

nimmt... — Fühlt sich mein Herz nicht ge - trof - fen, wenn wir ins Au - ge uns

sehn, dann ist für Dich nichts zu hof - fen, du wirst mich nie - mals ver -

*f* *p*

stehn! Ver - zeih mir und ver-geiß Prin-ces - si - ta, auch an - de re Frau - en sind schön...!

*Fine*



Die Frage, wer Strauß endlich dazu gebracht hat, Operetten zu komponieren, ist schon oft ventiliert und auch von Biographen erläutert worden, aber keiner hat noch das Richtige darüber gesagt. Meine Kenntnisse schöpfe ich aus Mitteilungen Meister Johann's sowie meines Vaters Direktors Max Steiner. Offenbach, Direktor Ascher, auch Direktor Strampfer haben Strauß gelegentlich nahegelegt, Operetten zu schreiben, und das kann gar nicht wundernehmen, denn Johann Strauß war zu jener Zeit gewiß der einzig Berufene, mit der französischen Operette, die damals die Theater vollständig beherrschte, in die Schranken zu treten! Erst meinem Vater war es endlich ge-



*Siegfried Gärtner,  
Opernbariton (Stadttheater Troppau)*

lungen, von Strauß das „Jawort“ zu erhalten. Gar oft, wenn Strauß sich über Vorfälle im Theater ärgerte und übel gelaunt war, sagte er zu mir: „Wenn Ihr Vater nicht so gepenzt hätte, wäre es mir nie eingefallen, die dumme Operettenschreiberei anzufangen!“ — Zu dem intimsten Freundeskreise des Meisters gehörten die Brüder Lewy, Gustav, Musikverleger und Inhaber der angesehensten Wiener Theateragentur, Richard, Oberinspektor der Hofoper, und der Musiker Charles, der aber zumeist im Auslande lebte. Gustav, nebenbei auch Schulkamerad von Strauß, und Richard Lewy waren die treuesten Helfer meines Vaters und haben neben der Gattin des Meisters, der Sängerin Treffz, viel beigetragen, daß Strauß endlich nach langem Zögern einen Vertrag fertigte, und bald darauf mit der Komposition von „Indigo und die 40 Räuber“ begann, dessen phantastischer Stoff ihm ungemein zusagte. Sigmund Schlesinger schrieb im „Tagblatt“: „Nur wer so, wie Direktor Max Steiner, von der entscheidenden Bedeutung durchdrungen war, welche nicht bloß für das Wiedner Theater, sondern für das Wiener Bühnenleben überhaupt haben mußte, Johann Strauß demselben zuzuführen, nur der konnte mit solcher nicht erlahmenden Ausdauer den Kampf gegen die Zweifel des Mißtrauens in sich selbst durchkämpfen, mit denen Strauß so lange als möglich die Zumutung, sich in die Bühnenöffentlichkeit hinauszuwagen, von sich abzuwehren suchte. Wenn Herrn Steiner während seiner ganzen Direktionstätigkeit nichts gelungen wäre und ihm auch nichts mehr weiter gelingen würde als diese eine Errungenschaft, er hätte damit eine

der interessantesten Daten der Wiener Theatergeschichte an die Geschichte seiner Direktionsführung geknüpft.“

Die Orchesterproben leitete Johann Strauß mit Hingebung persönlich. Das große Ballettdivertissement im dritten Akte von „Indigo“ enthält einen Solotanz der Mohrin, ein Musikstück, das dem Meister ungemein am Herzen lag. Die Melodienführung war äußerst schwierig und oblag der Oboe. Die Oboisten des Hauses genügten Strauß für das Solo nicht; täglich wurde ein neuer Oboist vorgeführt, aber keiner fand Gnade vor des Meisters Ohren. Mein Vater war verzweifelt. Bei einer der letzten Proben erschien nun ein neuer Oboist, Herr Sem, der das Solo spielend bewältigte, und ich sehe noch heute Strauß, wie er freudestrahlend sich, nach der Nummer applaudierend, Sem zuwandte. Größtes Augenmerk richtete Strauß immer auf die Streicher und namentlich auf die Primgeiger. Wiederholt nahm er dem neben ihm sitzenden Geiger die Violine aus der Hand und spielte den Musikern die Walzer vor, um ihnen den reißerischen Rhythmus beizubringen. Ganz Wien wartete mit Spannung auf die Aufführung der ersten Operette von unserem „Schani“. Die Agiotage stand in höchster Blüte. Am Naschmarkte, unter den „Standlweibern“, hatte sich eine wahre Kartenbörse etabliert. Am Vorabend der Premiere stellten sich hunderte Menschen beim Galerieeinlaß an und mußten geduldig 20 Stunden auf die Kasseneröffnung und den Zutritt zu den Galerien warten. Die Vorstellung ist mir unvergeßlich. Als der schwarze Lockenkopf des Meisters im Orchester sichtbar wurde, erhob sich ein Beifallsturm, der die Grundmauern des Theaters erschütterte und sich nach der herrlichen Ouvertüre wiederholte. Der erste Akt brachte lange nicht die richtige Stimmung, alles wartete auf „den“ Walzer; endlich kam das Terzett „Ja, so singt man in der Stadt, wo ich geboren“ und die Stimmungsbrücke war geschlagen. Unter tosendem Jubel wurde das von der Geistinger, Friese und Swoboda gesungene Terzett wiederholt und von da ab steigerte sich der große Erfolg, der sich zum Schlusse für Strauß fulminant ge-



*Hans Travaglio,  
Charakterkomiker vom Wiener Bürgertheater*



staltete. Trotz des auch schon für damalige Verhältnisse uninteressanten Buches bewährte sich „Indigo“ mit stärkster Zugkraft und brachte in den ersten 25 Aufführungen 54.000 Gulden Einnahme. Die Aufführung von „Indigo“ war eine Zeitlang direkt gefährdet, da der Esel, der zur Hand-



Herbert  
Weiß,  
Baßbariton, Wien

lung unbedingt benötigt wurde, nicht aufgetrieben werden konnte. Ein Esel, der sich sehr eignete, verendete nach wenigen Tagen; ein zweiter ließ sich absolut von den Damen nicht streicheln und war so geschreckt, daß man ihn nicht gebrauchen konnte. Wien und Umgebung wurden durch Agenten nach einem passenden Esel abgestreift, bis endlich zwei zur Stelle gebracht wurden, die auch die ganze Serie der Aufführungen mitmachten.

Vier Jahre später wurde in Paris am Theater Renaissance die Operette umgearbeitet als „La Reine Indigo“ aufgeführt. Nach einem mißlungenen Versuch (1877), die französische Bearbeitung in Wien zum Erfolge zu bringen, blieb „Indigo“ durch viele Jahre unbeachtet, trotzdem Zivil- und Militärkapellen die Walzer, die Ouvertüre und namentlich das Ballett mit Vorliebe und stets unter großem Beifalle bei ihren Konzerten zu Gehör brachten. Nun hielt ich den Zeitpunkt gekommen, einen neuen Versuch mit „Indigo“ zu wagen. Ich setzte mich mit der Witwe Adele Strauß in Verbindung und nach wenigen Monaten konnte ich schon an das Studium der neuesten Johann Strauß'schen

Operette „Tausend und eine Nacht“, Buch von Lindau und Stein, gehen, die im Sommer 1906 in „Venedig in Wien“ einen geradezu stürmischen Erfolg erzielte, von da den Weg nicht nur über mehrere Bühnen Wiens, sondern über fast alle Theater Oesterreichs und Deutschlands machte. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn mit geschickter Hand die ungeheuren Schätze, die in den fast vergessenen Werken von Johann Strauß schlummern, zu neuem Leben erweckt werden würden.



Erika Felger (Bürgertheater Wien)



Alle jene verehrlichen Abonnenten, welche ihr bestehendes Abonnement auf 14 Monate\* ab 1. Jänner 1931 im Vorhinein bezahlen, erhalten vom Verlage einen prachtvollen Leineneinband mit Golddruck für die „Sirius-Mappe“ gratis zugesandt

**Richtigstellung.** In der letzten Nummer unserer Zeitschrift haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen, die wir somit richtigstellen: und zwar ist der Taufname des Herrn Kapellmeister Bauer „Emil“ und Herr Karl Fochler ist nicht Operettentenor, sondern Bonvivant.

Ab 1. Jänner 1931 erscheint **außer** dieser Sirius-Mappe eine neue Ausgabe u. zw. „Heim-Musik der Sirius-Mappe“. Diese Ausgabe wird nur auserlesene Werke unserer besten Meister bringen. Dem Inhalte nach werden: Konzert-, Salon- und klassische Stücke enthalten sein. Umfang 24 Seiten.

#### Abonnements der Sirius-Mappe vierteljährig in:

Österreich . . S 4'20, Deutschland . . M. 3'90, Tschechoslow. . . Kš 24.—, Ungarn . . P 4'20, SHS-Staaten . . D 45.—, Rumänien . . L 180.—  
Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. B-46-6-98. — Auslieferung für Deutschland:  
Fa. Esser & Co., Köln-Ehrenfeld — Generalrepräsentanz für Rumänien: Fa. Gerö & Meister in Timisoara III. Strada Eneas 1—2.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Sobotka, Wien, XIV., Schweglerstraße 17, Tel. B-46-6-98 — Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka  
Wien, XIV., Schweglerstraße 17. — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. U 48-5-62 — Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.





Jeder Odeon-Kofferapparat ein Schlager!

„Tresor“ S 120.-

!

„Orator“ S 180.-

!

„J“ . . . S 192.-

und viele andere!

ALLE IHRE LIEBLINGSKÜNSTLER AUF

**ODEON ELECTRIC**

Richard Tauber - Lotte Lehmann - Maria Gardi - Vera Schwarz -  
 Franz Hoffmann - Paul O'Montis - Charly Gaudriot - Hans Grünhut -  
 Dajos Béla und viele andere, ständig mit neuen Schlagern!

Odeon-Musikhaus, Wien I., Schwangasse 1, Ecke Kärntnerstr. 26

Odeon-Spezialhaus »Allegro«, Wien VII., Westbahnstraße 1

und in allen Fachgeschäften erhältlich



**Der neueste Band**

**ZU**

**BAND 15**

# **TEE UND TANZ**

**Wieder mit den bekanntesten und überall gespielten  
Tanz-, Tonfilm- und Operetten-Schlagern der Saison!**

## **DER FABELHAFTE INHALT:**

1. Immer nur lächeln, Lied aus „Land des Lächelns“ . . . . . Franz Lehár
2. Guck' doch nicht immer nach dem Tangogeiger hin, Tango aus „Phaea“ . Friedrich Hollaender
3. Kleine Sehnsucht, Tango aus „Phaea“  
Friedrich Hollaender
4. Mein Mädels ist nur eine Verkäuferin, Langsamer  
Foxtrot aus „Meine Schwester und ich“  
Ralph Benatzky
5. Grüß' mir mein Hawai, Slow-Fox . Willi Kollo
6. Um das bißchen Liebe, Tango aus „Meine  
Schwester und ich“ . . . . . Ralph Benatzky
7. Ich lade Sie ein, Fräulein, Foxtrot aus „Meine  
Schwester und ich“ . . . . . Ralph Benatzky
8. Warum hast du so traurige Augen, Tango und  
Lied . . . . . Willi Kollo
9. Von Apfelblüten einen Kranz, Lied aus „Land  
des Lächelns“ . . . . . Franz Lehár
10. Der Soldat hat einen Säbel,  
Marschlied . . . . . Anton Profes
11. Am schönsten sind die Mädchen, wenn sie  
baden geh'n, Foxtrot . . . . . Anton Profes
12. Mein Schatz ist ein Matrose,  
Foxtrot . . . . . Hermann Leopoldi
13. Ich küß' dir deine Tränen fort,  
Tango . . . . . Willy Rosen
14. Maddalena, Six-eight aus „Majestät läßt  
bitten“ . . . . . Walter Kollo
15. Hätt' ich ein Bild von Dir, Waltz Michael Krausz
16. Meine Liebe, deine Liebe, Langsamer Foxtrot  
aus „Land des Lächelns“ . . . . Franz Lehár
17. Zu jeder Liebe gehört ein Gläschen Wein,  
Foxtrot . . . . . Michael Krausz
18. Wenn man die Liebe auf Stottern bekäme,  
Foxtrot . . . . . Hans May
19. Ein kleiner Flirt, Langsamer Foxtrot aus  
„Bubi“ . . . . . Engel-Berger
20. In der Heinzelmännchen-Bar, Slow-Fox-  
Intermezzo . . . . . Willy Rosen

**Mehrfarbiger Prachtitel von W. Herzig — Vollständig neue Ausstattung  
Unverkürzte Original-Ausgaben — Ein neuer Band — Ein neuer Erfolg**

**Für Klavier RM 4.—**

**Für Violine RM 2.—**

**Für Cello RM 2.—**

Zu „Tee und Tanz“ ist auch für Klavier und Violine, Preis RM 6.—, sowie für Klavier, Violine und Cello, RM 8.—, erschienen. Ein hervorragendes Tanzschlager-Repertoire für kleine Kapellen resp. Hausmusik in der Duo-Besetzung (Klavier und Violine) resp. Trio-Besetzung (Klavier, Violine und Cello)

**DREI MASKEN VERLAG A.-G. — BERLIN N 24**